

Fragebogen zum aussehensbezogenen sozialen Druck (FASD, Helfert & Warschburger, 2009)

EINSATZBEREICH:

Der FASD ist ein Fragebogen für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 11-18 Jahren. Neben der Anwendung in epidemiologischen Untersuchungen kann der Einsatz des FASD im praktischen Kontext wichtige Ansatzpunkte zur Planung von Präventions- und Interventionsangeboten liefern. So kann das Verfahren im schulischen Kontext die Ableitung gesundheits- und schulklimafördernder Maßnahmen unterstützen. In der therapeutischen Arbeit (Beratungsstellen, ambulante und stationäre psychotherapeutische Einrichtungen) ist der FASD im Rahmen von klinischer Diagnostik, Therapieplanung und -kontrolle sowie zur Verlaufsmessung geeignet.

DAS VERFAHREN:

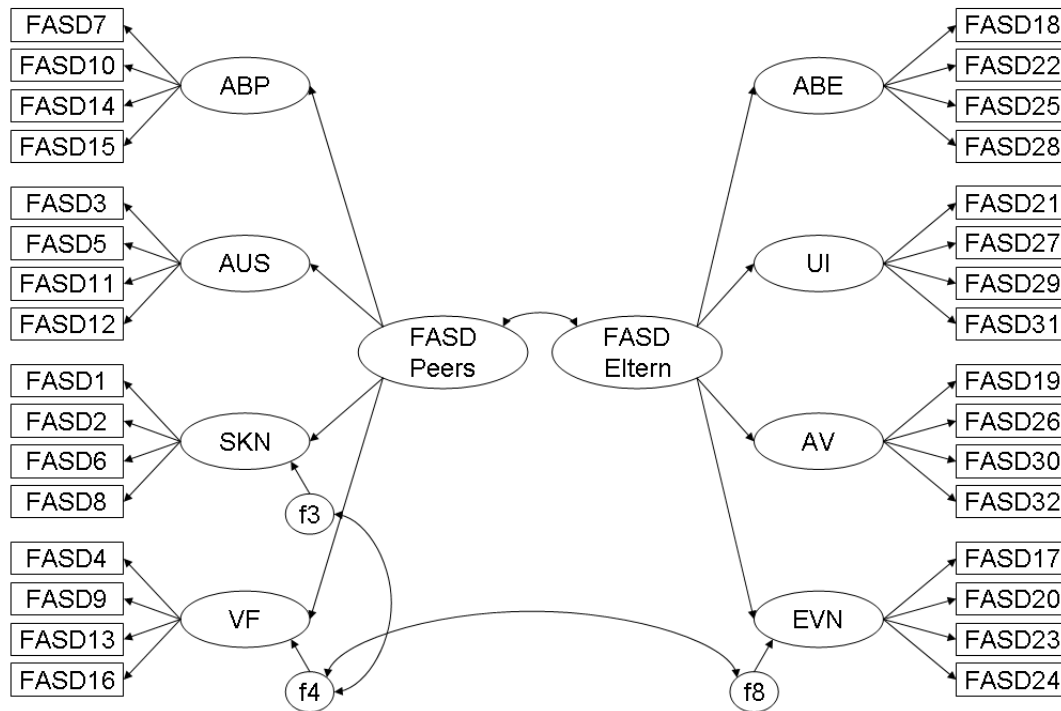
Sozialen Einflüssen wird eine zentrale Bedeutung in der Entstehung und Aufrechterhaltung von Körperunzufriedenheit und gestörtem Essverhalten zugeschrieben. Gerade Jugendliche sind in der Phase pubertätsbedingter Verunsicherung für aussehensbezogenen Druck - insbesondere durch Eltern und Gleichaltrige - empfänglich.

Mit dem Fragebogen zum aussehensbezogenen sozialen Druck (FASD) liegt nun ein Verfahren vor, welches:

- a) die für Jugendliche zentralen sozialen Kontexte (Eltern und Peergroup) berücksichtigt
- b) sowie unterschiedliche Facetten sozialen Drucks abbildet.

Neben theoretischen und empirischen Erkenntnissen zu sozialen Einflüssen auf das Körperbild und das Essverhalten, flossen die Ergebnisse qualitativer Interviews mit Jugendlichen in die Konstruktion des Verfahrens ein. Für den 32 Items umfassenden Fragebogen ergab konnte mittels Strukturgleichungsmodells die zwei Sekundärfaktoren Eltern und Peers mit jeweils vier Subskalen nachgewiesen werden (Helfert & Warschburger, 2009).

8-faktorielles Modell mit Sekundärfaktoren



Faktorenstruktur des FASD

ABE = Abwertung Eltern, UI = Ungerechtigkeit und Ignoranz, AV = Aufforderung zur Veränderung, EVN = Elterliches Vorbild und Normen, ABP = Abwertung Peers, AUS = Ausgrenzung, SKN = Schul- und Klassennorm, VF = Vorbild durch Freunde

Subskalen des FASD-Peers:

- *Abwertung Peers* (ABP; $\alpha = .78$): direkte Angriffe von Peers in Form von Kommentaren oder Gesten
- *Ausgrenzung* (AUS; $\alpha = .81$): Gefühl, nicht dazuzugehören oder von anderen wegen des Aussehens gemieden zu werden
- *Schul- und Klassennorm* (SKN; $\alpha = .78$): Bedeutung des Aussehens in der eigenen Klasse oder Schule
- *Vorbild durch Freunde* (VF; $\alpha = .73$): Bedeutung von Aussehen und diesbezügliches Engagement im Freundeskreis

Subskalen des FASD-Eltern:

- *Abwertung Eltern* (ABE; $\alpha = .83$): direkte Abwertungen in Form von Kommentaren und Gesten
- *Ungerechtigkeit und Ignoranz* (UI; $\alpha = .65$): Gefühl, von Eltern aufgrund des Aussehens weniger Beachtung und Aufmerksamkeit zu erhalten
- *Aufforderung zur Veränderung* (AV; $\alpha = .79$): direkte, aber nicht in Form von abwertenden Kommentaren formulierte, Aufforderungen, auf die Figur zu achten

- *Elterliches Vorbild und Normen* (EVN; $\alpha = .74$): elterliche aussehensbezogene Ansprüche und elterliches Engagement für Aussehen und Figur

Der FASD kam bereits in unterschiedlichen Untersuchungen bei Schülern zum Einsatz und wird derzeit im klinischen Kontext für verschiedene Ess- und Gewichtsstörungen erprobt.

RELIABILITÄT:

In einer Stichprobe von 1112 Schülern im Alter zwischen 10 und 16 Jahren fanden sich für die 8 Skalen interne Konsistenzen zwischen $\alpha = .65$ und $\alpha = .83$. Für die Retest-Reliabilität im Abstand von zwei Wochen liegen die Werte in einer Stichprobe von 80 Schülern gleichen Alters zwischen $r_{tt} = .59$ und $r_{tt} = .86$ (Helfert & Warschburger, 2009).

VALIDITÄT:

Erste Ergebnisse belegen die Validität des FASD (Helfert & Warschburger, 2009). So konnte die gewonnene Faktorenstruktur in einer zufällig gezogenen Substichprobe bestätigt werden (faktorielle Validität). Darüber hinaus ergeben sich konsistente Zusammenhänge zu essstörungsrelevanten Verfahren (EDI-2, EAT; konvergente Validität). Im Sinne der inkrementellen Validität konnte nachgewiesen werden, dass der FASD zusätzlich zur Perception of Teasing Scale (POTS; Thompson, Cattarin, Fowler, & Fisher, 1995) die Varianzaufklärung sowohl für Körperunzufriedenheit als auch für gestörtes Essverhalten deutlich verbessert. Zudem konnte inzwischen die prognostische Validität des Verfahrens im Rahmen von Längsschnittdaten belegt werden. Erhöhte Werte im aussehensbezogenen sozialen Druck (Gesamtscores) sagten dabei eine erhöhte Internalisierung des Schönheitsideals, eine verstärkte Tendenz zum sozialen Vergleich sowie eine stärkere Körperunzufriedenheit und auffälliges Essverhalten vorher (Vortrag zum ICP 2008). Zudem erwiesen sich ausgewählte Aspekte sozialen Drucks als Prädiktoren erhöhter Körperunzufriedenheit bei Jungen und Mädchen über den Verlauf eines Jahres (Helfert & Warschburger, in prep).

ZITIERUNG:

Helfert, S. & Warschburger, P. (2009). Fragebogen zum aussehensbezogenen sozialen Druck. *Klinische Diagnostik und Evaluation*, 3, 207-221.

WEITERE INFORMATIONEN

Helfert, S. & Warschburger, P. (2009). The impact of peer and parental pressure on body dissatisfaction in adolescent boys and girls. (in prep)